



Redaction Dr. W. Levysohn.

Montag den 19. März 1855

Wissenschaftliches.

Der Mensch im zweiten Kindesalter.

Das zweite Kindesalter (das Kindergartenalter) begreift das 5te, 6te und bei vielen in der Entwicklung zurückgebliebenen Kindern auch noch das 7te Lebensjahr in sich. Es zeichnet sich dieses zweite vor dem 1sten Kindesalter dadurch aus, daß in ihm Krankheiten und Todesfälle weit geringer an Zahl sind, während die körperliche und geistige Ausbildung ebenso rasch vorwärts schreitet. Das Kind ist jetzt so ziemlich Herr aller seiner Bewegungen und hat bedeutend an Sprachfertigkeit gewonnen; noch ist aber sein Gehirn im Wachsthum begriffen und verlangt deshalb die größte Schonung. Von Bestrafung, zumal Schlägen, sollte jetzt, wenn nämlich die Erziehung im ersten Kindesalter richtig geleitet wurde, keine Rede mehr sein und nur die Liebe des Kindes zu den Eltern, sowie sein Gefühl und Verstand sollten jetzt noch als Erziehungsmittel benutzt werden. Während im ersten Kindesalter, wo das Kind noch gar keine Sehnsucht nach andern Kindern fühlt und sich durch Spielen recht gut allein unterhält, das Kind für sich allein erzogen werden kann, sollte im zweiten Kindesalter, zu welcher Zeit das Kind gern mit andern Kindern spielt, die Erziehung des Kindes auch gleichzeitig mit andern, aber freilich gut erzogenen Kindern oder doch unter strenger Aufsicht stattfinden. Es ist darum jetzt die Zeit, das Kind dem Kindergarten (der Spielschule) zu übergeben, zumal da in diesem Lebensalter die Erziehung des Kindes von Seiten der meisten Eltern sehr unzureichend und mangelhaft ist. Ganz mit Unrecht behauptet man übrigens, der Kindergarten — wo das Kind unter Spielen von einer, Mutterstelle vertretenden Erzieherin zur Schule vorbereitet werden soll, — entfremde die Kinder dem älterlichen Hause. Dies ist nur bei solchen Kindern der Fall, welche zu Hause eine falsche Erziehung früher genossen haben und zur Zeit noch genießen und denen es überhaupt im älterlichen Hause nicht gefällt. Wohl lernt im Kindergarten aber ein Kind mit Seinesgleichen ordentlich umgehen und sich an Andern ein Beispiel nehmen, auch kann es vor der Angewöhnung der Zanksucht, des Neides, der Herrschsucht, des Dünkels, der Selbstliebe und des Eigensinns geschützt werden. Außerdem sollen hier

auch noch die Sinne des Kindes weiter ausgebildet, sowie kräftigende Turnübungen und Geschicklichkeit erzeugende Beschäftigungen mit demselben vorgenommen werden. Vor Allem muß hier aber Heiterkeit herrschen und nicht etwa pedantische Gewöhnung an's Stillstehen und an's Hübschartigsein.

Die Erhaltung des Kindes im zweiten Kindesalter verlangt, wie die im ersten Kindesalter: eine reizlose, nahrhafte, leicht verdauliche, gehörig fett- und salzhaltige Kost aus thierischen und pflanzlichen Nahrungsmitteln neben hinreichendem Genuß von Flüssigkeit (Milk oder Wasser); sodann freie Luft (bei Tag und Nacht) und Aufenthalt mit Bewegung im Freien so oft als möglich; gehörige Reinigung der Haut (durch Waschungen und Bäder); hinreichenden Schlaf oder doch Ruhen nach Körperanstrengungen und die größte Schonung der Sinnesorgane. Hinsichtlich des Warmhaltens, was in den früheren Lebensjahren das Gesundbleiben außerordentlich unterstützt, so können jetzt die ersten Anränge zur allmäligen Abhärtung dadurch gemacht werden, daß zu den Bädern und Waschungen zuerst laues, dann kühles und endlich kaltes Wasser (Flußbad) verwendet, sowie die Kleidung nach und nach immer dünner gewählt wird. Ein plötzlicher Uebergang von der warmen zur kalten Behandlung des Kindes taugt durchaus nichts, und letztere verfehlt dann nicht nur ihren Zweck ganz und gar, sondern kann auch als widernatürliches Reizmittel wirken und Blutarmuth (Bleichsucht), sowie nervöse Reizbarkeit veranlassen.

Bei der Erziehung in diesem Lebensalter ist, wie überhaupt bei der Kindererziehung, die Hauptaufgabe der Erzieher: im Kinde neben Gehorsam die Ueberzeugung hervorzurufen, daß es nicht von einer schwachen Hand geleitet wird, welche bei seinen Launen schwankt oder seinem Widerstande weicht. Diese Ueberzeugung läßt sich aber recht leicht durch consequentes, gleichförmiges Benehmen der Erzieher gegen das Kind erwecken. Ueberhaupt müssen Eltern durch ihre Handlungsweise dahin streben, daß im Kinde, welches jetzt ein ziemlich scharfes Auge für alle Fehler Derer hat, die es umgeben, niemals der Glaube an die mütterliche Unfehlbarkeit und väterliche Autorität erschüttert werde. Nichts dringt so sanft und so tief in die Seele des Kindes, als der Einfluß des Beispiels. Durch dieses muß jetzt das Kind erst lernen, um Alles zu bitten und für Alles zu danken. — Was die körperliche Erziehung betrifft, die größtentheils noch nach den für das erste Kindesalter gegebenen

Regeln einzurichten ist, so müssen zuvörderst die verschiedenen Bewegungen des Kindes gehörig in's Auge gefaßt und so geleitet werden, daß sie allmählig mit immer mehr Sicherheit, Ruhe, Geschicklichkeit, Anstand und Anmuth geschehen. Zu diesen Bewegungen gehören aber nicht bloß die der Beine, Arme und des Rumpfes, sondern auch die des Kopfes, Gesichtes und der Sprachorgane. So ist z. B. beim Essen darauf zu halten, daß dasselbe nicht mit dem höchst widerlichen Schnalzen geschieht und daß feste Nahrungsmittel tüchtig zerkaut werden, daß beim Gehen Körper und Füße eine gute Haltung haben, daß kein entstellendes Mienenpiel zur Angewohnheit wird, daß sich die Sprache nicht mangel- oder fehlerhaft ausbildet u. s. f. Uebrigens sind alle anstrengenderen Bewegungen der Körperconstitution richtig anzupassen, wenn sie nicht Schaden bringen sollen. Der Sinn für Reinlichkeit, Ordnungsliebe und Pünktlichkeit, wozu schon in dem ersten Kindesalter der Grund gelegt werden muß, kann bei Kindern gar nicht stark genug

ausgebildet werden, da er den meisten Einfluß auf das spätere geschäftliche Leben hat. Deshalb halte man auf Rein- und Guterhalten des Spielzeuges und der Kleidung, auf das Aufräumen der Sachen, sowie auf Pünktlichkeit im Essen, Schlafen, Ankleiden des Kindes, überhaupt auf Regelmäßigkeit in der Lebensordnung. — Die geistige Erziehung darf sich, was die Bildung des Verstandes betrifft, immer nur noch auf die Ausbildung der Sinne, sowie auf längere Fesselung der Aufmerksamkeit des Kindes auf Gegenstände beschränken; es kann jedoch schon angefangen werden, die von Naturgegenständen im Gehirn erzeugten Sinneseindrücke (Girnbilder) zur Bildung des Gedächtnisses und Vorstellungsvermögens, überhaupt zum Denkenlernen zu verwenden. Doch ist bei diesem geistigen Thätigsein die körperliche Beschaffenheit des Kindes wohl zu beachten. Ueberanstrengungen des Gehirns können zu Hirnkrankheiten und Geisteschwäche führen. (Schluß folgt.)

Inserate.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation der dem Gottfried Domenz und dessen Ehefrau Anna Dorothea geb. Schlauch gehörigen, dorfgerichtlich auf 350 Ethr. abgeschätzten Häuslernahrung Nr. 6 zu Wenig-Essen, steht ein Bietungstermin auf

den 14. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Landhause an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind im Bureau II. hier einzusehen. (772)

Grünberg, den 21. Febr. 1855.

Königl. Kreis-Gericht I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des sub Nro. 14 im III. Viertel hierselbst belegenen, dem Kolporteur Friedrich Albrecht und seiner mit ihm in Gütergemeinschaft lebenden Ehefrau Rosina geb. Garack gehörigen Wohnhauses mit Zubehör, gerichtlich abgeschätzt auf 688 Rthlr. 23 Sgr. steht ein Bietungstermin auf

den 24. Mai cr., Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Landhause an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind im Bureau II. einzusehen.

Grünberg, den 24. Januar 1855.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Edictal-Citation.

Ueber das Vermögen des Tuchfabrikanten Carl Gustav Pilz hierselbst, welcher mit seiner Ehefrau Auguste Ernestine geb. Koch in Gütergemeinschaft lebt, ist durch Verfügung vom

21. Januar cr. der Concurß eröffnet worden. Zur Masse gehören folgende Grundstücke:

- 1) das Grundstück Nr. 410 im II. Viertel hier,
- 2) $\frac{3}{4}$ Antheile an der Spinnerei Nr. 93 zu Krampe,
- 3) $\frac{1}{10}$ Antheil an der Wollspinnerei-Appretur- und Walk-Anstalt zur sogenannten weiten Mühle hier,
- 4) die Wiese Nr. 15 zu Krampe,
- 5) die Landparcelle Nr. 421 zu Klein-Heinersdorf,
- 6) die Weingärten Nr. 747, 425, 426 und 429 hierselbst und
- 7) das Acker- und Wiesengrundstück Nr. 200 zu Königswalde.

Zur Liquidation sämtlicher Ansprüche an die Concurßmasse ist ein Termin auf

den 6. Juni d. J., 9 Uhr

vor dem Herrn Rechtsassessor Kaschner im hiesigen Inquisitoriatgebäude anberaumt worden.

Alle unbekanntten Gläubiger des Carl Gustav Pilz werden vorgeladen, in diesem Termine entweder in Person oder durch einen gehörig legitimirten Bevollmächtigten, wozu der Rechtsanwalt Leonhard vorgeschlagen wird, zu erscheinen und ihre Forderungen anzumelden und zu bescheinigen und die etwa in Händen habenden schriftlichen Beweismittel mit zur Stelle zu bringen. Diejenigen, welche im obigen Termine ausbleiben, werden mit allen ihren Forderungen an die Masse präkludirt und es wird ihnen deshalb gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Grünberg, den 9. Februar 1855.

Königl. Kreisgericht. I. Abtheil.

Verzeichniß

der in der ersten Schwurgerichtssitzung zu Grünberg zur Verhandlung kommenden Untersuchungsfachen.

(Fortsetzung.)

7. Montag, den 19. März: wider den Tagearbeiter Joh. Gottl. Schlawer aus Neusalz, wegen Urkundenfälschung, sieben Betrügereien, dreier schwerer Diebstähle, eines einfachen Diebstahls und wegen Unterschlagung.

8. Dienstag, den 20. März: wider den Kutschner Christ. Schreck zu Kühnau, wegen wiederholten, theils einfachen, theils schweren Diebstahls und wegen eines schweren, eines einfachen Diebstahls im ersten, zweier einfacher Diebstähle im zweiten und wegen zweier schwerer Diebstähle im dritten Rückfalle.

9. Mittwoch, den 21. März: a) wider den Tagearbeiter Gottl. Wilb. Gräß aus Ober-Siegersdorf, wegen zweier schwerer u. fünf einfacher Diebstähle im dritten Rückfall und wegen Landstreichens im Rückfall; b) wider den Tagearbeiter Joh. Gottl. Kube daselbst, wegen zweier schwerer und fünf einfacher Diebstähle im 2. Rückfalle u. wegen Landstreichens im Rückfalle; c) wider die verehel. Tagearbeiter Simon, Joh. Eleonore geb. Kargel daselbst, wegen schwerer Hehlerei.

10. Donnerstag, den 22. März: a) wider den Tagearbeiter Joh. Gottl. Schierschnitz zu Schloin, wegen eines schweren Diebstahls im ersten Rückfalle; b) wider den Tagearbeiter Joh. Christ. Schierschnitz daselbst, wegen eines schweren Diebstahls; c) wider die Wittwe Maria Elisabeth Schierschnitz geb. Simon daselbst, wegen einfacher Hehlerei;

d) wider den Tagelöhner Joh. Sam. Prediger — genannt Hoffmann — aus Puschkau, wegen eines schweren Diebstahls, eines versuchten schweren Diebstahls und wegen vorsätzlicher leichter Körperverletzung

11. Freitag, den 23. März: a) wider den Tagearbeiter Ernst Ed. Buchwald aus Freistadt, wegen eines schweren und eines einfachen Diebstahls im vierten Rückfalle; b) wider den Maler und vormaligen Schulamts-Präparanden Heinrich Julius Hoffmann — eigentl. Gotschling — aus Grünberg, wegen wiederholter Vornahme unzüchtiger Handlungen.

12. Sonnabend, den 24. März: a) wider den Häusler J. Carl Schneider zu Nieder-Hartmannsdorf, wegen Münzfälschung; b) wider den Gärtner Christ. Hahn aus Drenkau, wegen schweren Diebstahls im ersten Rückfalle.

Gewerbe- und Garten-Vereins-Versammlung am 19. März.

Die Versammlung ist sehr zahlreich. Unter abwechselnden Solo- und Chor-Gesängen recht wackerer Art wird ihr heut Folgendes geboten: Herr Direktor Brandt setzt seinen, mit lautloser Ruhe angehörten Vortrag über den menschlichen und thierischen Körper fort, heut das Auge behandelnd und es nach einer Skizze so erläuternd, daß wohl Niemand eine Lücke darüber geblieben ist. Zum einleitenden Verständniß wird das Licht und dessen Strahlen-Brechung gegeben und hieraus die Nothwendigkeit, daß alle Gegenstände sich als auf den Kopfe stehend im Auge widerspiegeln, abgeleitet, unter dem Verständniß, wie die Wissenschaft über die Ursachen, daß demungeachtet alle Gegenstände dem Beobachter richtig erscheinen, noch nicht vollkommen eing sei. Die angeführten Ursachen hiervon dürfen jedoch als ganz genügend angesehen werden. Zum Unterschiede zwischen dem Auge der Vierfüßer, Vögel, Fische, Insekten übergehend, verspricht der Herr Vortragende in nächster Versammlung von der Ernährung der Thiere zu handeln. Besonders dankbar muß es erkannt werden, daß alle irgend schwierigen Stellen des Vortrages stets wiederholt werden, wodurch letzterer sich nicht minder unbedingt klar ergibt, als er anderer Seits dem Hörer ungemein gefällig, ja elegant erscheint.

Hierauf folgte eine Mittheilung über die neueste Erfindung eines Franzosen, durch Veranlassung chemischer und elektrischer Ein-

flüsse geringer Metalle in höhere, wie z. B. Silber in Gold, verwandeln zu können. Die Erfindung, welche vor der Pariser Akademie keine Beachtung gefunden, leidet an mancherlei wissenschaftlichen Unwahrscheinlichkeiten und wird mit Weiteren abzuwarten sein, obwohl sie nicht „unmöglich“ genannt werden kann, am Wenigsten in einem Jahrhundert, das bereits viele der absolutesten Unmöglichkeiten unserer Väter zu Möglichkeiten umgestaltet hat.

Hierauf wird ergänzend zur neulichen Bejahung der Frage, ob in den Feuerungen der Rauch gänzlich verbrannt, und somit einer ganz außerordentlichen Verschwendung des Brennmaterials ein Ende gemacht werden könne, ein Aufsatz aus einem technischen Journal in kurzer Uebersicht mitgetheilt, wonach selbst bei Steinkohlen-Feuerung jene Rauch-Verbrennung vollständig möglich sei, gleichwie von einem andern Mitgliede auf eine ganz neue Ver-ordnung hingewiesen wird, wonach auch in Preußen, wie in England, die Entweichung des Rauches aus den Schornsteinen wenigstens in allen den Fällen, wo er der Nachbarschaft lästig oder schädlich ist, verboten wird. Hoffentlich erleben wir es noch, daß unter den Verbots-Fällen auch der aufgeführt wird, wo der nutzlos in die Luft gehende Rauch dazu dient, der Nachbarschaft das Brennmaterial zu vertheuern.

Von einem Mitgliede werden eine Anzahl Proben von Wollen aus Brasilien, Peru, dem Kap der guten Hoffnung u. s. w. nebst beigelegten Preisen, was diese Wollen, nach jetziger Conjunctionen, bis Grünberg geliefert für den Preussischen Centner kosten würden, vorgelegt, um solche den Wollmanufaktur treibenden Vereins-Mitgliedern mitzutheilen, was durch die erste Vereins-Section geschehen wird.

Früher hat sich der Verein bereits un-ständiglich mit der in England erfundenen und patentirten Bauart mit Hohlziegeln beschäftigt. Der Königl. Baumeister Herr Robert Neumann hat die Güte gehabt, einem Vereins-Mitgliede folgende ergänzende interessante Nachrichten über den Hohlziegel-Bau mitzutheilen, zu deren besseren Verständniß vier solcher Ziegel im vorgeschriebenen Verbands vorgelegt sind: Die Engländer selbst haben Verbesserungen in der ursprünglichen Bau-Methode nicht eingeführt, wohl aber an der, die Ziegel fertigenden Maschine in der Art, daß dieselbe ohne jede Unterbrechung arbeiten, also mehr leisten kann. Eine solche Maschine ist von unserer Regierung, um als Modell zu dienen, angekauft worden, obwohl in Berlin

man im Ganzen der betreffenden Bauart wenig Gewicht beilegt, wahrscheinlich wie der Vortragende ergänzt, — weil man in Berlin, der sehr hohen Häuser wegen, von dem Haupt-Vorteile der Hohlziegel, nämlich von den sehr schwachen, in England selbst bei Stößigern Häusern, nur 9 Zoll starken Mauern keinen vollen Gebrauch machen kann. Der vorgeschriebene Längen-Verband genüge vollkommen, ebenso wenig bedürfte es der Verbindung durch Cement — über Beides waren vom hiesigem Vereine Zweifel aufgestellt worden — vielmehr bedienten sich die Engländer bei ihrem Hohlziegel-Bau nur eines mageren Mörtels, 3 Theile Sand zu einem Theile Kalk u. s. w. Hierauf faßt der Vortragende die Vortheile des Hohlziegel-Baues in Folgendem zusammen: Er liefert trockenere, im Winter wärmere, im Sommer kühlere Wohnungen und wird es mit der Zeit möglich machen, daß auch die Wohnungen der Armen, statt von Lehm und Holz, massiv, ohne Vermehrung der Kosten gebaut werden können, weil er an sich weit billiger, als der Vollziegel-Bau hergestellt werden kann. Insofern er nämlich den Vortheil trockener und wärmer massiver Wohnungen, den man jetzt durch die größere Stärke der Mauern erzielt, durch seine Luftschichten im Innern der Ziegel ermöglicht, läßt er weit schwächer Mauern, als mit Vollziegeln zu, wodurch wiederum ein leichteres Fundament erzielt wird. Nachdem die Hohlziegel nur ein Drittel höher als Vollziegel, somit an Mörtel sparend, und da sie sehr glatte, feste und gleichmäßige Außenseiten haben, so kann man den äußern, wie den innern Anstrich sparen u. die Farbe, oder auch die Tapeten unmittelbar auf die Ziegel auftragen. Endlich ist die billigere Herstellung der Hohlziegel als die der Vollziegel zu hoffen. Nehmen sie auch noch etwas schwierigere Vorbereitung und bessere Auswahl des Lehms in Anspruch, so erfordern sie anderer Seits zum Brennen weniger Material und würden, selbst wenn sie ein Drittel mehr kosteten, noch billiger als Vollziegel sein, insofern sie ebenfalls um ein Drittel größer sind, und, weil leichter, weniger Ausfuhrkosten zur Baustelle kosten. — Hierauf sei es ungemein zu wünschen, daß die Gleichgültigkeit der Architekten gegen den Hohlziegelbau sich bald in Begeisterung dafür umwandeln möge, auch daß bald recht viele Ziegeleien nah und fern sich mit der Hohlziegel-Fertigung befassen möchten.

Da im Frage-Kasten sich nichts vorfand, so ward demnächst zur Beantwortung der für heut gestellten Fragen übergegangen. (Fortf. f.)

Feuſter-Rouleaux

ganz neue Deſſeins, in ſehr großer Auswahl, empfiehlt billigt Emanuel L. Cohn.

Eine neue Sorte (785) **Stahlfederhalter**, in welchen die Feder nach Bedarf hart oder weich geſtellt werden kann, empfiehlt die

Buch-, Kunſt- und Muſikalien-Handlung von **W. Levyſohn** in den 3 Bergen.

Gleichwaaren zur Natur-Raſenbleiche nimmt jeder Zeit an (781) **Carl Muſtroph.**

Engl. Muſtern, Friſchen See-Dorſch empfing und empfiehlt **R. Guhn.**

In der Verlagshandlung von Julius Ahelsdorff in Berlin iſt ſo eben erſchienen und vorrätig in Grünberg bei **W. Levyſohn** in den drei Bergen:

Die Golderzeugung auf künstlichem Wege iſt thatſächlich erwieſen durch

C. Theod. Ciffereau, ehemaligem Schüler u. chemiſchem Präparateur an der Gewerſchule zu Nantes. Die Metalle ſind keine einfachen, ſondern zuſammengeſetzte Körper. **Preis 10 Sgr.**

Dieſe vielverſprechende Schrift kann dem Publikum um ſo mehr empfohlen werden; als der Verfaſſer ſich auf wiſſenſchaftlichem Boden bewegt, von der Realität ſeiner Entdeckung vollſtändig überzeugt iſt und ſein Verfahren hierin offen und klar niederlegt.

„Ich habe das Mittel gefunden, künstliches Gold zu erzeugen, ich habe Gold gemacht“

sagt er gleich am Eingange; wie er ſolches gemacht, theilt er ſodann mit und mehr läßt ſich doch füglich nicht verlangen.

Die Kritiken der erſten Journale Deutſchland haben ſich bereits höchſt günſtig über die Schrift ausgeſprochen, und werden die geehrten Redactionen erſucht, zur allgemeinen Verbreitung die Beſprechung derſelben gefälligſt zu veranlaſſen.

Bei dieſer Ankündigung ſagt der Verfaſſer ferner: ich höre ſchon das Geſchrei der Ungläubigen und die Sarkasmen der Gelehrten, aber ſowohl dieſen wie jenen antworte ich: (780)

„Hört und ſehet.“

Ein Buch, betitelt: **Seuze**, Anleitung zum Disponiren iſt gefunden worden und kam in der Exped. d. Bl. gegen Erſtattung der Inſertionsgebühren abgeholt werden. (771)

Im unterzeichneten Verlage erſchien und iſt in der Buchhandlung von **W. Levyſohn** in Grünberg in den drei Bergen vorrätig: (773)

Die **Spiritus-Fabrikation** von Melasse mit genauer Miſch- und Gährungs-Methode nach den neuereſten darin gemachten Erfahrungen, um die höchſt möglichen Reſultate zu erzielen, von **F. Joly.**

Verſiegelt. Preis 2 Rthlr.

Der Verfaſſer ſagt in ſeiner Vorrede: Da man ein ſo großes Geheimniß daraus macht, aus Melasse Spiritus zu fabriciren und die Anweiſung dazu mit hohen Preiſen bezahlt, ſo glaube ich, daß wohl Jeder, der Gelegenheit hat, Melasse zu brennen oder dazu nöthigt wird, zuſrieden geſtellt ſein kann, wenn er ſich für einen geringen Preis gegen jeden Verluſt, der oft durch unzählige Verſuche entſteht, ſicher ſtellt und dieſelben, ja die höchſten Reſultate ohne Zeit- und Geldverluſt erzielen kann. &c. &c.

Wir machen beſonders auf dieſe Schrift aufmerkſam, weil wir verſichern können, daß es jedem der Herrn Brennereibeſitzer von großem Vortheil ſein und allen ſeinen Anſprüchen genügen wird.

Brüg 1855.

C. Schwarz, Buchhandlung.

Den ſich dafür intereſſirenden Mitgliefern des Gewerbe- und Gartenvereins wird hierdurch mitgetheilt, daß eine Anzahl Proben von Wollen aus Braſilien, Peru u. ſ. w. neſt beige-fügigen Preiſen in der Buchhandlung des Herrn **W. Levyſohn** niedergelegt worden iſt, wo ſie täglich in Auguſchein genommen werden können. Die erſte Section des Gewerbe- und Garten-Vereins.

Rothe und blaue Karmin-dinte, ſowie **Gold- und Silberſtreufand** empfiehlt **W. Levyſohn.**

Sonntag, den 18 März cr., Nachmittag,

großes CONCERT in Königs-Saale. H. Künzel.

Ein ſchwarzes Tüſttuch iſt am Dienſtage in der Reſſource oder auf dem Wege von derſelben verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird erſucht, es gegen eine gute Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben

Necht engl. Porterbier empfiehlt **Rudolph Guhn.**

Notizbücher in allen Formaten, mit und ohne Gummifchnur und mit dehnbarem Rücken empfiehlt die Buchhandlung von **W. Levyſohn** in den drei Bergen. (786)

Für Herren-Kleidermacher hat Arbeit (787) **Eduard Seidel.**

Chriſtkatholiſcher Gottesdienſt. Mittwoch, den 21. März, Abends 7 Uhr, Faſtenpredigt: „Jesus vor dem hohen Rathe.“

Der Vorſtand.

Geſtickte Chemiſetts, Kragen, Unterärmel, Haubenteller und Taſchentücher empfiehlt billig **C. Krüger.**

Eine freundlich meublirte Stube neſt Cabinet ſteht zu vermietthen bei **Wunderlich, Bäckermſtr.**

Weinverkauf bei: Dachdecker Zuſke, 4 ſgr.

Marktpreise.

Nach Br. Maas und Gewicht pr. Schfl.	Sagan, d. 10. März				Karne, d. 14 März.			
	höchſt. Pr. tbl. ſar. vi.	Niedr. Pr. tbl. ſgr. vi.	höchſt. Pr. tlr. ſar. vi.	Niedr. Pr. tlr. ſgr. vi.	höchſt. Pr. tlr. ſar. vi.	Niedr. Pr. tlr. ſgr. vi.	höchſt. Pr. tlr. ſar. vi.	Niedr. Pr. tlr. ſgr. vi.
Weizen .	3 17	6 3	3 9	4 —	—	—	—	—
Roggen .	2 20	— 2	16 3	2 15	—	—	—	—
Gerſte gr. fl.	2 6	3 2	1 3	2 10	—	—	—	—
Hafer .	1 17	6 1	10 —	1 10	—	—	—	—
Erbsen .	2 22	6 2	15 —	3 —	—	—	—	—
Hirse .	—	—	—	3 15	—	—	—	—
Kartoffeln	1 6	—	—	1 5	—	—	—	—
Hen, d. Gtr.	1 10	— 1	5 —	1 5	—	—	—	—
Stroh Sch.	6 15	— 6	—	7 —	—	—	—	—